

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 57.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 16. Mai.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 15. Mai. Herr Ch. Geigle hat dieser Tage sein Mandat als Abgeordneter für die Ständekammer, welches er bei den verschiedenen Wahlperioden schon 5mal vom hiesigen Bezirk anvertraut erhalten, aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Stuttgart, 12. Mai. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. Mai, nachdem Preußen eine entgegenkommende Erklärung abgegeben hatte, ohne weitere Debatte einstimmig beschlossen, den unter den Bundesstaaten zu vertheilenden Betrag der französischen Kriegsschädigung zu drei Vierteln nach dem Maßstabe der militärischen Leistungen, ausgedrückt in dem durchschnittlichen Effektivstande an Mannschaften und Pferden mit Werthsunterscheidung zwischen immobilen und mobilen Truppen, zu einem Viertel nach der Bevölkerungszahl zur Vertheilung zu bringen. Die Werthsunterscheidung zwischen immobilen und mobilen Truppen war schon im vorigen Frühjahr auf Anregung Württembergs angenommen worden. Mit ihren Bemühungen, auch den Maßstab der Bevölkerungszahl zur Geltung zu bringen, war damals die württembergische Regierung nicht durchgedrungen. Um so erfreulicher ist die jetzige endliche Erledigung der Frage, durch welche die guten Beziehungen im neuen Reiche nur befestigt werden können. (St. A.)

Stuttgart, 14. Mai. Wie verlautet, soll bis Anfang September ein großes Manöver stattfinden, bei welchem das württ. Armeekorps in Gemeinschaft mit den Bayern operiren wird.

Stuttgart, 14. Mai. Ihre Majestät die Königin mit der Großfürstin Vera ist gestern Vormittag 8 Uhr nach einer glücklichen Seefahrt in erwünschtem Wohlsein in Athen angekommen. Ihre Majestäten der König und die Königin von Griechenland empfangen die Königin und die Großfürstin im Piräus.

Landesproduktionsbörse Stuttgart Bei heutiger Börse herrschte ein recht lebhafter Verkehr und die Umsätze in Brotsrüchten, namentlich aber in Weizen und Kernen waren bedeutend, dagegen ist Hafer immer noch gänzlich vernachlässigt. Die notiren: Weizen, russischer fl. 7. 55. Oberösterreich fl. 8. 6. Bavr. fl. 8. — fl. 8. 30. Kernen fl. 7. 39. — 48. Weizenpreise per 100 Ko. inkl. Saft. Wehl No. 1. fl. 23. — 30. No. 2 fl. 21. — 30. No. 3 fl. 18. 30 — 48 No. 4 fl. 15. 24 — 48.

Eßlingen, 9. Mai. Die strikenden Luchmacher haben vor einigen Tagen die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine Erhöhung des Lohnes zugesagt worden ist.

Eßlingen, 12. Mai. Mit welcher Energie hier der Krieg gegen die Mailäfer geführt wird, beweist ein Bericht der Eßl. Zeitung, nach welchem in dem Zeitraum von 8 Tagen ca. 150 Simri dieser Waare auf dem Rathhause abgeliefert wurden. Davon wurde $\frac{1}{3}$ von der v. Palm'schen Gutsheerrschaft zum Verfüttern aufgekauft, der andere Theil soll als Düngungsmittel verwendet werden. Schätzt man ein Simri auf 10,000 Stück Mailäfer, so ergibt dies die schöne Zahl von $1\frac{1}{2}$ Millionen.

Der fortwährend steigende Verkehr auf den Eisenbahnen hat für Eßlingen die Anlegung eines neuen Bahnhofes zur Nothwendigkeit gemacht. Derselbe soll auf den „Schelzwasen“ zu liegen kommen. Die Verhandlungen zwischen Staats- und Gemeindebehörden sind noch in der Schwebe. Auch am Bahnhof zu Canstatt sind wieder beträchtliche Erweiterungsarbeiten im Zuge.

In Alsdorf, Oa. Welzheim, fanden dieser Tage Knaben von $2\frac{1}{2}$ und 4 Jahren einen entsetzlichen Tod. Sie hatten irgendwo Phosphorkügelchen, welche zu Vertilgung von Ratten bestimmt waren, gefunden und dieselben genossen. Die Eltern waren abwesend als dieß geschah. Die Mutter fand beide todt als sie nach Hause kam. Der Vater, von Nachbarn herbeigerufen, kam gerade noch heim, um den älteren Knaben unter entsetzlichen Schmerzen verschwinden zu sehen.

In Baden haben viele Aerzte an die Regierung eine Beschwerdeschrift wegen Ueberbürdung der Schüler in den Gelehrten-schulen (Gymnasien) mit Hausaufgaben gerichtet, die ihre Gesundheit zu Grunde richten.

In Konstanz ist ein großes Trajektschiff im Bau begriffen, das acht Eisenbahnwagen aufnehmen soll und noch im Sommer d. J. dem Betrieb übergeben wird.

Wie das Militärwochenblatt mittheilt, ist die Reorganisation des königl. bayerischen Heeres im großen Ganzen streng nach preußischem Muster vor sich gegangen. Hervorgehoben wird,

daß der General-Quartierstab mit Generalstab, Armeedivision, Ober- und Unterlieutenant mit Premier- und Sekondelieutenant u. s. w. vertauscht worden ist. Auch die Militärbildungsanstalten sind nach preussischem Vorbilde geformt. So gibt es eine Kriegsakademie, eine Artillerie- und Ingenieurschule, eine Kriegsschule und ein Kadettenkorps.

Berlin, 7. Mai. Heute war der Jahrestag des Blind'schen Mordversuches auf den Fürsten Bismarck vom Jahre 1866. Die Kapelle des 4. Garde-Regiments, von welchem eine Abtheilung unter den Linden passirte in dem Augenblick, da der Mordversuch stattfand, überraschte den Fürsten heute Morgen durch ein improvisirtes Ständchen, dessen Schluß „die Wacht am Rhein“ bildete.

Berlin, 11. Mai. Am 3. und 4. d. M. haben hier Beratungen des Ober-Kirchenraths, der Konsistorial-Präsidenten und General-Superintendenten des Königreichs Preußen über „die Grenzen evangelischer Lehrfreiheit“ stattgefunden; der Minister Dr. Falk wohnte auf an denselben ergangene Einladung diesen Beratungen bei.

Köln, 12. Mai. Gestern traf hier eine vom kaiserl. Artillerie-depot zu Straßburg expedirte Sendung ein. Sie besteht aus 22 eroberten französischen Kanonen im Gewichte von 500 Ztrn., welche Kaiser Wilhelm zu einer neuen Glocke für den Dom geschenkt hat. Die Glocke wird enorme Dimensionen haben, nämlich am unteren Rande einen Durchmesser von etwa 13 Fuß und dem verhältnißmäßig entsprechend eine Höhe von 17 Fuß (einschließlich der Krone). In diesen Abmessungen wird sie von allen Glocken, die geläutet werden, die größte und schwerste sein, denn die berühmte Glocke in Moskau und jene in Peking sind zwar größer, werden aber nicht geläutet, sondern es wird mit einem Klöppel darauf geschlagen. Der Guß unserer künftigen „Kaiserglocke“, wofür bereits eine Konkurrenz ausgeschrieben ist, muß, weil sowohl wegen der Dimensionen als wegen eines Gewichtes von 50,000 Pfd. ein Transport von außerhalb her überaus schwierig sein würde, innerhalb der Stadt vorgenommen werden.

Marienburg (Westpreußen), 10. Mai. Nach einer „zuverlässigen“ Nachricht der „N. Pr. Ztg.“ liegt hier der erste Fall vor, daß der Sohn einer strenggläubigen mennonitischen Familie aus Klein-Montau, welcher auf Grund seines Glaubensbekenntnisses die Ableistung des persönlichen Heeresdienstes in jeder Form ablehnt, zwangsweise eingeholt, nach Berlin gebracht und dort beim Garde-Train-Bataillon eingestellt ist. Als er auch hier unter Berufung auf sein Glaubensbekenntniß und auf sein Taufgelübde, welches von den Mennoniten erst bei reiferem Alter (in der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahre) abgelegt wird, den Eintritt in das Heer verweigerte, wurde er zunächst zum Arrest gebracht und endlich zwangsweise eingeleidet. Die Eltern und die Mitglieder der nächstbetheiligten mennonitischen Gemeinde sind darüber in große Aufregung gerathen, zumal sie befürchten, daß der junge Mensch sich verleiten lassen könnte, sein bei der Taufe auf sein Glaubensbekenntniß geleistetes Gelübde durch Ableistung des Fahnenweides (der Eid wird bei den Mennoniten bekanntlich durch ein feierliches Ja ersetzt) zu brechen. Der Vorstand der betreffenden Mennonitengemeinde hat sich deshalb mit einem Gnadengesuch an den König gewandt.

„Das entgegenkommende Verhalten der preussischen Regierung bei der Restvertheilung der französischen Kriegskontribution findet überall offene Anerkennung. Preußen bringt dabei erhebliche finanzielle Opfer, welche sich auf circa 5 Millionen Thaler belaufen. Der befriedigende Eindruck, den die Verständigung des Bundesrathes über diese schwierige Frage hervorgerufen hatte, fand dem Vernehmen nach in der Stimmung der letzten parlamentarischen Soirée bei dem Fürsten Bismarck einen unverkennbaren Ausdruck.“

Der „Köln. Ztg.“ schreibt ein sonst immer gut unterrichteter Korrespondent: „Wie man mit Sicherheit hört, wird der Reichskanzler Fürst Bismarck seinen Urlaub vorläufig noch nicht antreten, vielmehr zunächst den Verhandlungen über die Jesuitenfrage beiwohnen und andererseits auch wohl den Ausgang der Beratungen über den Etat des auswärtigen Amtes für 1873 abwarten, bevor er Berlin verläßt.“

An Konkurrenz-Gewürfen zu einem Parlaments-Gebäude für den deutschen Reichstag sind aus Württemberg zwei eingelaufen, von Hamann und H. Nisle. Im Ganzen sind 102 Entwürfe eingekommen.

Ein 12jähriger Mörder. In Altona erschien vor der Strafkammer des Kreisgerichts ein einer scheußlichen Mordthat an einem ca 3jährigen Mädchen in der Nähe Pinnebergs angeklagter 12jähriger Knabe. Derselbe ist aus Bramstedt gebürtig und war geständig, nachdem er seinen Eltern entlaufen, am 10. März d. J. ein 3jähriges Mädchen, das Kind eines Landmannes in Ahrenlohe, vorsätzlich getödtet zu haben. Seinem Ausjagen nach lockte er das Mädchen an sich, angeblich um mit demselben zu spielen, und die Furcht, des Kindes Eltern könnten böse werden, daß er es so lange aufgehalten, habe ihm den Gedanken eingegeben, die Kleine zu ermorden. Das Kind an den Füßen fassend, habe er es in einem Wassergraben extränkt, und da er geglaubt, dasselbe sei noch nicht todt, ihm mit einem Steine so lange Schläge auf den Kopf versetzt, bis er sich von dem Ableben seines Opfers überzeugt. Die Kleider habe er dem Kinde ausgezogen, um so den Glauben zu erwecken, es sei beraubt und dann getödtet worden. Der Angeklagte, welcher nicht viel Neue über seine That an den Tag legte, wurde in Anbetracht seiner Jugend zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Die Verluste der süddeutschen Kontingente in dem Kriege von 1870/71 stellen sich wie folgt: Bayern 747 Offiziere, 15,641 Mann; Württemberg 122 Offiziere, 2545 Mann (einschließlich 47 Offiziersaspiranten); Baden 44 Offiziere, 723 Mann. Die 3 Kontingente verloren somit 1051 Offiziere, 21,442 Mann. Bayern verlor 1662 Pferde (113 Offizier- und 1549 Dienstpferde).

Ohne ein unglückliches Ereigniß ist die schöne Straßburger Feyer doch nicht abgelaufen. Unter den Festgästen war der 71-jähr. Gründer des Germanischen Museums, Hans Freiherr v. Aufseß. Er war unwohl geworden und konnte seine Wohnung am Münsterplatz, 3 Stockwerk hoch, nicht verlassen. Am Festabend will er sich zeitig zur Ruhe begeben, vermisst aber das Trinkwasser im Zimmer; der Durst quält ihn, er klingelt, ruft, pocht, Niemand kommt; er steigt mühsam ein paar Treppen nieder, zieht ein Pfeisken aus der Tasche und pfeift ein paar mal, daß es weithin schrillt. Sofort springen ein paar junge Männer, deutsche Landeute, auf ihn los und fragen: ob er gepfeiffen. Ja, antwortete er matt, ich wollte nur bitten. Weiter kam er nicht, der Eine wirft ihn zu Boden, der Andere bearbeitet ihn mit Häuten und so lassen sie ihn liegen. Es war ein unglückliches Mißverständnis; draußen auf dem Münsterplatz hatten Deutsche soeben ein Ständchen gebracht und Reden gehalten, mitten hinein schrillt das Pfeisken — eines hämischen Franzosen, wie die jungen Deutschen glaubten. Sie vollzogen sofort die Strafe — an dem besten deutschen Manne. Der Schreck und die Aufregung scheinen das Ende Aufseß's (zwei Tage später auf der Heimreise) beschleunigt zu haben. Aufseß selbst erzählt den Vorfall, den er als unglückliches Omen für die Universität ansieht, auf dem letzten Blatte seines Tagebuches.

Die militärische Intervention gegen die streikenden Fabrikarbeiter in Bielig und Biala hat zu einem blutigen Konflikt geführt. Es wurde scharf gefeuert und auf Seite der Arbeiter sollen zwei getödtet und mehrere schwer verwundet worden sein. Die Fabrikanten versichern, daß die polnischen Arbeiter von dem katholischen Klerus aufgewiegelt worden seien. In Katharinenberg bei Reichenberg in Böhmen sind 18 Fabriken von den Eigenthümern geschlossen worden, weil sie auf die Forderungen der

Arbeiter nicht eingehen wollten. In Reichenberg selbst wurden 1200 Webstühle außer Thätigkeit gesetzt.

Bern, 14. Mai. Nachdem in Wallis circa 16,000 gegen, circa 3000 für die neue Bundesverfassung gestimmt, lautet die Majorität des Votums des Volkes auf Verwerfung. (Das genaue Ergebnis ist: 257,244 Nein, 252,477 Ja; 13 Kantone Nein, 9 Ja.) Die Ultramontanen und die Reaktionen haben daher die Mehrheit und insofern den Sieg errungen. Es wird ein Pyrrhus-Sieg sein. In Genf ertönte das Schlagwort: „Wec ja sagt, ist ein Preuße, und nur wer nein sagt, ein Schweizer.“ Diese Freskomalerei hat gezogen. In Rappersweil erklärte letzten Sonntag der Pfarrer von der Kanzel: „Jeder Katholik, der für Annahme der Bundesverfassung stimmt, sei des Teufels.“

Paris, 11. Mai. Nach Privatbriefen aus Madrid ist die Lage sehr kritisch; Amadeus ist von italienischen Leibgarden umgeben und so im Palast internirt; die Finanzen sind im traurigsten Zustande.

Versailles, 13. Mai. Gestern fand eine Unterredung Arnims mit Thiers statt. Wie aus guter Quelle verlautet, habe Thiers den lebhaften Wunsch ausgedrückt, daß Verhandlungen über den Kriegskostenrest eingeleitet, und wenn möglich binnen Jahreslaufe zum Ziele geführt würden.

Paul de Cassagnac bringt im Pays einen Artikel über den Marschall Bazaine, dessen Schluß lautet: „Man stellt den Marschall Bazaine vor Gericht und dies ist begreiflich. Es darf dies aber nur der erste Schritt zu einer Reihe von Untersuchungen sein. Nach Bazaine muß der Marschall Leboeuf vor einem Kriegsrath erscheinen, um zu erklären, warum er sagte, daß wir bereit wären, während wir es nicht waren. Emile Ollivier muß sein „leichtes Herz“ rechtfertigen, die Intendanten werden erzählen, warum sie uns Hangers sterben ließen. Diejenigen, welche die Vertheidigung von Paris leiteten, werden sich zu verantworten haben über die 500,000 Mann, welche sie nach einigen ebenso blutigen als unsinnigen Ausfällen die Waffen strecken ließen. Gambetta wird uns seine Pläne enthüllen. Der Ingenieur Freycinet und der Ingenieur de Perres werden sich über ihre anmaßende Unwissenheit, die uns so viel Blut und Geld kostete, zu erklären haben. Wenn wir wirklich so verfaul sind, als man behauptet, so möge man doch gleich einen Strom durch diesen Augiasstall leiten, damit er allen Unrath hinwegschwemme.“

Eine Anzahl französischer Damen hat für den Papst eine goldene Dornenkrone anfertigen lassen. Ein päpstlicher Juave hat dieselbe nach Rom gebracht und wird sie dem Papst an seinem Geburtstag überreichen.

Unter der Pariser Geistlichkeit werden gegenwärtig Gesammmlungen für den Bischof von Metz angestellt. Man will denselben dafür belohnen, daß er dem Kaiser von Deutschland den Eid der Treue verweigert, und ihm von den eingesammelten Geldern eine lebenslängliche Rente schaffen.

Der Rücktritt des Generals de Cussy unterliegt kaum noch einem Zweifel. Als seinen Nachfolger nennt man den General Letellier Balazé; derselbe steht sehr intim mit Thiers und war sein militärischer Mitarbeiter, als er seine „Histoire du Consulat et de l'Empire“ schrieb.

London, 11. Mai. Die deutsche Kaiserin wird am nächsten Dienstag die Königin der Belgier in Laeken besuchen und am folgenden Tage ihre Reise nach Berlin fortsetzen.

Briefkasten. B. in A. Wenn Sie das Behängen der Käfige mit einem Tuche nicht als ausreichend für die Vertilgung der Vogelläuse betrachten, warum geben Sie nicht das probate Mittel den armen Vögeln zu Lieb bekannt?

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Aukholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 22. Mai, Morgens 11 Uhr, in Michelberg, aus Burghardt, Mergelsberg und Unterer Schindelhardt:

772 Stück Lang- und 98 Stück Sägholz (meist Forchen).

Altenstaig, den 14. Mai 1872.

K. Forstamt. Herdogen.

Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnbauamt Calw.

Die K. Eisenbahn-Bauverwaltung setzt ihre sämtlichen, derzeit entbehrlichen Baugeräthschaften und Materialien aus den Sectionen Calw, Nagold und Weil der Stadt, worunter insbesondere eine größere

Anzahl in ganz brauchbarem Zustande befindlicher, größtentheils mit ausgezeichneten Rollen versehenener Rollwagen, verschiedenes Steinhauergeschirr, Rollbahnschienen u. s. w. dem Verkaufe an den Meistbietenden aus.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, von den hier aufliegenden speciellen Verzeichnissen Einsicht zu nehmen und ihre äußerst gestellten Offerte bis zum 21. d. Mts. bei dem Unterzeichneten, der jede weitere Auskunft hierüber ertheilen wird, einzureichen.

Calw, den 8. Mai 1872.

Der Verwaltungsbeamte Grözinger.

Gültlingen, Gerichtsbezirks Nagold.

Verkauf eines Kessels.

In der Gantsache des Carl Friedrich Weiß, Papierfabrikanten in der unteren Papiermühle, kommt ein ca. 5 Ctr. schwerer, noch nicht benutzter Kessel von Eisenblech im Anschlag von 70 fl. zum Verkaufe.

Der Kessel wird demjenigen Kaufsliebhaber, welcher

bis zum 21. Mai d. J. das höchste Anbot bei der unterzeichneten Stelle gemacht hat, zugeschlagen und gegen Baarzahlung ansgefolgt werden.

Der Kessel kann auf der Papiermühle eingesehen werden.

Wildberg, den 22. April 1872.

K. Amtsnotariat.

Drescher.

Effringen.



Am Samstag den 18. Mai 1872 verkauft die hiesige Gemeinde, Vormittags 10 Uhr, in ihrem Gemeindefeld Hasenmärkte etwa 100 bis 110 Stück meist rothtannenes Langholz, etwa 1500 bis 1800 Fuß, vom Hör abwärts. Das Holz ist gehauen und kann jeden Tag vorgezeigt werden.

Den 8. Mai 1872.

Aus Auftrag: Schultze Hermann.



Stuttgart.

Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.

Zu Ausführung der Schwarzwaldbahn (Strecke von Nagold bis Horb) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom I. Arbeitsloos der Bauaktion Nagold zur Submiffion ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 14⁵⁰ der V. Stunde auf der Markung Nagold und endigt bei Nr. 40 derselben Stunde auf der gleichen Markung.

Dasselbe ist 2550 Fuß oder 730 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

1) Erdarbeiten, incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle	27,840 fl.
2) Brücken und Durchlässe	43,200 fl.
3) Straßenbauten	4,660 fl.
4) Fluß- und Uferbauten	800 fl.
5) Verschiedener Bauaufwand	2,200 fl.
6) Bettung	3,000 fl.
zusammen	78,700 fl.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Nagold eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebote zu den Bauarbeiten im I. Arbeitsloos der Bauaktion Nagold“ versehen, spätestens bis

Dienstag den 21. Mai 1872, Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 7. Mai 1872.

K. Württembergische Eisenbahnbaucommission.
Für den Präsidenten: Mauser.

Revier Pfalzgrafenweiler. Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines 2292 Meter (ca. 800 Ruthen) langen Weges im Staatswald Findelbuckel, Steinacherteich und Hütteschlag bei Kälberbronn wird am

Dienstag den 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
im Schwann zu Kälberbronn im Abstreich vergeben.

Nach dem Ueberschlag berechnet sich die Planungsarbeit auf . . . 1540 fl.
die Chauffirungsarbeit auf . . . 4421 fl.
die Maurerarbeit auf . . . 324 fl.,
welche drei Arbeiten je im Ganzen vergeben werden.

Die Akkordliebhaber werden eingeladen, sich am Tag des Akkords, Vormittags 9 Uhr, bei der Durweiler Sägmühle („Waldfägmühle“) einzufinden, um sich an Ort und Stelle das Wegprojekt vorzeigen zu lassen. Auch werden sie ersucht, gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse zur Verhandlung mitzubringen, damit mit nachträglicher Einholung keine Zeit verloren geht.

Pfalzgrafenweiler, den 12. Mai 1872.
K. Revieramt.

Holzbronn. Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. Mai d. J. werden

19 birchene, 9 glattbuche, 15 raubuch, 15 ahornene, 4 lindene und 2 aspene Klöße, von 3 bis 7 Meter lang und 22 bis 46 Meter Durchmesser, verkauft, und eignet sich zu schönem Werkholz.

Zusammenkunft beim Rathhaus Morgens 9 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr werden 70 Stück tannene Langholzstämme und Klöße, 24 bis 55 Meter Durchmesser und von 9 bis 17 Meter Länge, mit 4,919 Cubikinhalt, schöner Qualität verkauft.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Holzbronn, den 11. Mai 1872.
Gemeinderath.



Detenpfronn. Säg- & Bauholz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. M., von Morgens 8 Uhr an, verkauft die Gemeinde im oberen und unteren Wald

192 Sägklöße 4 1/2 und 9 Meter lang und von 32 bis 65 Centimeter mittlerem Durchmesser; ferner 86 Bauholzstämme von 10 bis 16 Meter Länge und von 17 bis 29 Centimeter mittlerem Durchmesser.

Der Verkauf beginnt im unteren Wald.
Den 13. Mai 1872.

Schultheißenamt.
Luz.

Gmüngen. Rinde

Etwa 1 Klafter geschälte eichene verkauft die Gemeinde am
Freitag den 17. d. M.,
Mittags 12 Uhr.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.
Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.
Wegen Ableben ihres Mannes verkauft Unterzeichnete am
Pfungsmontag den 20. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

Folgendes:
Einen schweren zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, 1 Pferd, 6 Jahre alt, Fuchs-Ballach, 1 hochträgliche Kuh.
Bäcker Wunsch Wittwe.

Nagold.
Einen noch brauchbaren Wagen für 2 Kühe oder ein Pferd sammt Ketten, 1 Egge und 1 Flanderpsflug verkauft billig und wollen Liebhaber sich wenden an

David Günther,
wohnhaft bei der Krone.



Bernegg, Oberamts Nagold. Brennholz-Verkauf.



Aus den Freih. v. Güttinger'schen Waldungen Kegelshardt, Neubann, Thann, Schulzenwäldle, Bruderrain, Fichtwald und Schillberg wird an nachbenannten Tagen öffentlich verkauft:

Dienstag den 21. d. Mts.,
von Mittags 1 Uhr an,
im Waldhorn dahier:

360 Raummeter tannene Scheiter, Prügel und Reispügel.

Mittwoch den 22. d. Mts.,
von Mittags 12 Uhr an,
im Walde selbst:

270 Raummeter torirtes Stockholz im Boden, meist Wulzen.

Zusammenkunft im letzten Tag beim Schloß in Bernegg.
Den 12. Mai 1872.

Freih. Förster
Maier.

Nagold. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

In Folge Beschlusses bei der Ausschuss-Sitzung in Walddorf soll die nächste Ausschuss-Sitzung in Güttingen abgehalten werden.

Diese wird nun nach Verständigung am Pflugmontag den 20. Mai d. J.

im Gasthaus zum Hirsch daselbst stattfinden. Hiezu werden sämmtliche Ausschuss-Mitglieder, wie auch alle Freunde der Landwirthschaft und des Vereins, welche sich hiefür interessieren, eingeladen, sich Morgens 10 Uhr daselbst einzufinden.

Aus Auftrag des Vorstands:
Fischer, Sectr.

Nagold. Dankagung.



Der bei kurzer Krankheit unerwartet schnelle Hingang unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Bruders, Christof Schwarzkopf, Sattlers, hat uns so viele Beweise von Liebe und Theilnahme erkennen lassen, daß wir hiefür sowohl, als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders auch von Seite Auswärtiger, unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen für Pflicht halten. Mit ebenso besonderem Dank gedenken wir auch der ehrenvollen Begleitung des verehrl. Lieberfranzes und seines erhebenden Gesanges am Grabe, der im Anschluß seiner früheren älteren Mitglieder dadurch einen besonderen Beweis der Liebe und Achtung für den ebenfalls gewesenen Mitfänger geben wollte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold. Vorzügliches Alpen-Rindschmalz

ist stets zu haben bei
Fried. Stodinger.

Hochdorf bei Altenstaig. Ein tüchtiger Pferde-Knecht

findet bei Unterzeichnetem gegen guten Lohn sogleich eine Stelle.
Eutsbesitzer Wagner.

Boden-Credit-Anstalt der Vereinsbank in Nürnberg.

Wir gewähren Hypothek-Darlehen in Baargeld, welche in Annuitäten (d. i. durch Entrichtung eines jährlichen Beischlages zu den Zinsen) und nebenbei in beliebigen Fristen ohne vorausgehende Kündigung heimbezahlt werden können. An Zinsen berechnen wir 5%, wozu $\frac{1}{2}\%$ Verwaltungsgebühr kommt. Die Bestimmung der Tilgungsquote bleibt den Darlehensnehmern überlassen; in der Regel beträgt selbe $\frac{1}{2}\%$.

Die Direction.

Gesuche um Darlehen von der Bodencreditanstalt werden unentgeltlich vermittelt und gewünschte Aufschlüsse ertheilt von:

Unterthalheim: Herrn **Peter Klink**, Wiedenbauer.
 Wildberg: **G. Fischer**, Kaufmann.
 Herrenberg: **Krayl**, Verwaltungsactuar.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Pfingstdienstag den 21. Mai
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlich ein.
Christian Harr, Seifensieder,
 Sohn des Gottlieb Harr, Seifensieders,
 und seine Braut:
Marie Raaf,
 Tochter des † Jakob Raaf, Bäckers.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkrankhe

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichte, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erweist sich deßhalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lob-erhebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon 35 kr. zu haben bei **G. W. Zaiser in Nagold.**

Attest. Das **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Erhardt empfehle ich jedem dringend, der trante Augen hat. Mit nur einem Fläschchen bin ich wieder sehend geworden. Aus Dankbarkeit bescheinigt dies gern **Fr. Riemeyer**, Brunnenbei, zu Blenhorst. Gebeteter Herr Erhardt! Mein Augenleiden hat sich seit der letzten Sendung Ihres Augewassers bedeutend gebessert, ich will Sie nun ersuchen, mir noch (hier folgt Auftrag) von Ihrem **Dr. White's Augenwasser** zu senden. **Markershausen** in Baiern, 27. April 1871. **Senneberger**, Pfarrer. Herrn Tr. Erhardt! Ich erlaube Sie, mir noch (folgt Auftrag) von Ihrem **Dr. White's Augenwasser** zu schicken, da mir der Gebrauch desselben sehr gute Dienste gethan hat. **Jena**, 9. April 1871. **Therese Semper.**

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte und Freunde laden wir zu unserer am Pfingstmontag stattfindenden Hochzeits-Feier zu einem Glas Wein in den Gasthof zur „Krone“ höflichst ein.
Bernhard Koller von Schönbrunn
 und seine Braut:
Christiane Luz,
 Tochter des Conrad Luz in Altenstaig.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt **Louisenstr. 45.** — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Wildberg, den 14. Mai 1872.
 Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Herrn Joseph Reichardt gegenüber dem Rathhause.
Dr. Römer.
 Im Laufe der nächsten beiden Wochen bin ich abwesend.
 Nagold, den 14. Mai 1872.
 Stadtarzt **Lohß.**

N a g o l d.

Botenfrachtbriefe

und
Begleitscheine
 zu Postsendungen hält vorräthig
G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Für die Hungernden in Persien sind mir nachbenannte weitere Gaben eingegangen und abgehandelt worden: Stadtpfarramt Altenstaig 11 fl. 36 kr., Pfarramt Ebhausen Str. 30 kr., E. G. 30 kr., J. P. 30 kr., Kfm. Sch. jr. 30 kr., N. R. 1 fl., L. Kl. 30 kr., Pfr. B. 1 fl., Gemeinschaft 7 fl. 6 kr., N. R. 42 kr.
Albert Gayler.

N a g o l d.

Von jetzt an wohne ich im Hause des Herrn Schuhmacher **Schön**, gegenüber der **Rapp'schen** Mühle, und bitte meine Geschäftsfreunde um Fortsetzung ihrer werthen Besuche.
Bortenmacher Nisch.

Für die **H. Schulvorstände!**
 Die in einer der letzten Nummern des **Württ. Schulwochenblatts** empfohlene **Schulwandkarte von Württemberg** von **G. Henzler**, Preis: unaufgezogen 3 fl. 48 kr. verdient wirklich das ihr gespendete Lob und sollte daher in keiner Schule fehlen.
 Dieselbe liegt in der Unterzeichneten zur Einsicht auf und kann unaufgezogen und aufgezogen bezogen werden.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Feinsten
Kräuterkäse
 empfiehlt **Carl Walz**
 in Altenstaig.

N a g o l d.

Für Wirthe.

Ich empfehle frischen
Cafel-Senf
 billigt, bei Abnahme von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Str. extra Preise.
Fried. Stodinger.

Altenstaig.

Wein-Offert.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine reinen, alten und neuen Weine zu billigem Preise.
Joh. Gottfr. Koller,
 Kupferschmid.

N a g o l d.

Wein-Empfehlung.

Wirthe und Privaten
 mache ich auf mein größeres
 Lager reingehaltener Weine
 aufmerksam und sind die Preise billigt gestellt.
Gottlob Knodel.

N a g o l d.

Zum Ein- & Verkauf

von allen Sorten **Staatspapieren**,
Aktien, **Prioritäten** und **Pfand-**
briefen, sowie zur Vermittlung von
Geldern auf alle Plätze **Amerikas**
 halte ich mich bestens empfohlen.
Gottlob Knodel.

Jfelshausen,
 Oberamts Nagold.

245 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
 leihen parat
Johannes Schrägle.

Altenstaig.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger
Meßger-Bursche
 sogleich eine Stelle.
Schiffwirth Steeb.

Frucht-Preise.

Nagold, 11. Mai 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 24	5 14	5 —
Kernen	— —	— —	— —
Haber	4 24	4 19	4 15
Gerste	5 33	5 31	5 18
Rüblfrucht	— —	5 50	— —
Bohnen	— —	5 50	— —
Weizen	— —	7 24	— —
Roggen	— —	6 15	— —
Widen	— —	— —	— —
Erbsen	— —	6 6	— —
Linien	— —	— —	— —
Linien-Gerste	— —	— —	— —

Calw, 8. Mai 1872.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	7 30	7 19	7 12
Kernen	— —	4 48	— —
Gemisch	— —	5 36	— —
Gerste	5 18	5 11	5 —
Dinkel	3 54	3 48	3 42
Haber	— —	— —	— —